Was das wahre christliche Leben ausmacht – Teil 51

Quelle: https://www.youtube.com/watch?v=e4XZECZ75Wk
Dr. Albrecht Kellner – **Künstliche Intelligenz, Robotik und die Zukunft der Menschheit – Teil 3**

4. Kapitel: Was erwartet uns in der Zukunft?

Vor dem Hintergrund des bisher Gesagten stellen wir nun die Frage: Was erwartet uns in der Zukunft? Eins ist klar: Die Bedrohung durch den Menschen wird nicht aufhören. Ganz im Gegenteil; sie wird sogar durch den Einsatz von Künstlicher Intelligenz und Kampf-Robotern noch verstärkt werden. Diese Entwicklung läuft ja jetzt schon.

Aber ich möchte noch einmal auf die andere Frage zurückkommen: Kann es auch zu einer Bedrohung durch die Haushalts-Roboter kommen? Dazu möchte ich ein regelrechtes Horror-Szenario an die Wand malen. Und das sieht folgendermaßen aus:

Man kann sich gut vorstellen, dass etwa in 5 Jahren in vielen, vielen Häusern Pflege-Roboter ihren Dienst tun, gerade in der Altenpflege. Das ist ganz klar. Es wird da ein oder zwei Firmen geben, die sich besonders in der Herstellung von solchen leistungsfähigen Haushaltsrobotern hervortun. Und diese Firmen sind mit Sicherheit auch börsennotiert.

Jetzt könnte es dazu kommen, dass sich eine Gruppe von Leuten überlegt: „Wie können wir da sehr reich werden?“ Das könnte in zwei Schritten gehen. Diese Herstellerfirmen sind börsennotiert, das heißt sie begeben Aktien. Nun kann man sich vorstellen, dass diese Leute sagen: „Wir kaufen so genannte Puts (oder Verkaufsoptionen) auf die Aktien des Pflegeroboter-Herstellers“. Ein Put ist ein finanzielles Instrument, das Gewinne erwirbt, wenn Aktien FALLEN. Diese Leute versehen sich also mit diesen Puts, und damit hacken sie diese Haushalts-Roboter. Auf einmal ertönt überall in diesen Häusern ein großes Wehgeschrei, je nachdem wie bösartig man diese Haushalts-Roboter programmiert oder gehackt hat, dass sie ihren Herrchen Leid antun oder was auch immer. Und schon gehen die Aktien dieser Hersteller massiv in den Keller, wobei diese Leute immens reich werden.

So etwas kann man sich vorstellen. Denn kaum hatten wir das Internet, gab es schon Leute, die sich Viren überlegt haben, nicht wahr? Die Erklärung dafür ist, dass die Menschheit grundsätzlich böse ist. Und somit können eben auch harmlose Roboter böse werden.

Schuld ist der Mensch und nicht der Roboter. Das müssen wir festhalten.

Der Mensch in der Zwickmühle seines Egos

Was für einen Menschen „gut“ erscheint, kann für den anderen schlecht oder böse sein. Das reflektiert sich natürlich auch in allen Lebenslagen und insbesondere in der Technologie. Irgendwann hatte man den Stahl erfunden. Kurz darauf hat man Flügel daraus gebaut, aber eben auch Schwerter. Alles hat immer zwei Seiten, so auch hier.

Schauen wir uns dazu einmal verschiedene Technologien an und wie sie zum Guten und zum Bösen verwendet werden können. Da gibt es eben diese intelligenten Roboter. Gut bei ihnen ist sicherlich, dass sie als Haushalts-Roboter ihren Pflege-Dienst tun oder auch im Zusammenhang mit dem autonomen Fahren verwendet werden. Allerdings würde ich mich niemals in ein selbstfahrendes Auto setzen; aber das ist ein anderes Thema. Böse wären sie als Kampfroboter oder wie eben gesehen, als gehackte Haushalts-Roboter.

Darüber hinaus gibt es Diagnose-Systeme. Künstliche Intelligenz-Systeme können sich wirklich durch Recherchen im Internet sehr schlau machen, um zum Beispiel medizinische Diagnosen zu machen. Das könnte für Ärzte eine sehr große Hilfe sein. Die Kehrseite davon wäre, dass man sie zur Identifikation von Regimekritikern einsetzt. Aufgrund von Handy-Informationen und von anderen Quellen können sie das anhand von gewissen Verhaltensweisen feststellen.

Dann haben wir Prognose-Systeme. Ja, so etwas gibt es auch. Sie können im Positiven dazu dienen, ökonomische Entwicklungen oder Aktien-Trends vorauszusagen. Das ist sicherlich eine gute Sache. Doch auch hier gibt es die Kehrseite und zwar etwas sehr Ominöses, nämlich die Vorhersage regime-kritischen Verhaltens. Dazu beobachtet man Menschen, wohin sie gehen, mit welchen Gruppierungen sie kommunizieren, was sie studieren usw. Dann stellt man fest, dass dieser oder jener eines Tages einmal ein Regimekritiker sein wird.

Die Objekt- oder Gesichtserkennung ist ein ziemlich weit entwickeltes Gebiet der Künstlichen Intelligenz. Diese Video-Überwachung kann zum Beispiel zum Auffinden von Terroristen eingesetzt werden. Andererseits kann man auf diese Weise aber auch Regime-Gegner finden, wenn man da so an böse diktatorische Regime denkt.

Hochinteressant ist auch die automatische Generierung von Musik und Geschichten. Es gibt schon KI-Systeme, die wunderbare Musik komponieren. Was noch nicht so gut funktioniert ist das automatische Schreiben von Geschichten. Dabei kommt meistens noch Blödsinn heraus. Aber ich denke, dass dies eines Tages eine große Hilfe für die Belletristik sein wird, wenn man ein Buch in der Hand hat, was komplett

autonom von einem Roboter, also einer künstlichen Intelligenz, geschrieben wurde. In der Musik haben wir das schon. Auf der negativen Seite haben wir dann zum Beispiel die Generierung von Fake-News zur politischen Manipulation. Solche Falschmeldungen gibt es ja heute bereits, und das wird immer weiter perfektioniert.

Und schließlich haben wir die Technologie des autonomen Lernens oder des Deep Learning. Dabei kann man so manche Überraschung erleben, weil dieses autonome Lernen beim Roboter und bei der Künstlichen Intelligenz selbstständig funktioniert. Man weiß nicht, was dabei eigentlich herauskommen wird. Auf diese Weise kann man völlig neuartige Schachzüge herausbekommen oder Erfindungen machen, wenn man zum Beispiel irgendwelche technischen Probleme hat, die von diesen autonom lernenden Systemen auf wunderbare Weise gelöst werden. Das Negative dabei ist, dass diese Systeme nie 100%ig fehlerfrei sind. Also die Verallgemeinerung in den neuronalen Netzen, die ich erwähnt hatte, funktioniert nie 100%ig richtig. Da kann es bei Überwachungssystemen zu Fehlalarm und zur Verdächtigung Unschuldiger kommen usw.

Um das Ganze einmal zusammenzufassen, glaube ich, dass durch diese intelligenten Systeme neben positiven Auswirkungen letztendlich die intelligente Überwachung, Manipulation und Unterdrückung der Menschen immer mehr zunehmen wird.

5. Kapitel: Gibt es eine Solution?

Wenn man sich vor Augen hält, dass man AUF ALLE FÄLLE in Zukunft weiterhin Leid erleben wird und möglicherweise sogar im Jenseits, dann stellt sich natürlich die Frage: Gibt es eine Lösung?

Änderung des Verhaltens durch (Um)Erziehung?

Dabei haben wir das Problem, dass der Typ des Roboters und das Wesen des Menschen dabei unverändert wirksam bleiben. Wie wir bereits gesehen haben, hilft die Umerziehung oder Erziehung eigentlich nichts. Man kann einem Roboter zwar durch Teachen, Anlernen usw. gewisse Unartigkeiten austreiben. Aber Verletzung von Anderen sind immer noch möglich, wenn unvorhergesehene Situationen auftreten, die nicht geteacht wurden, wenn sein Typ, sein Ziel und sein Handlungsrahmen zum Beispiel die Verletzung von Menschen einschließen. Alles, worauf er nicht trainiert ist, geht bei dem Roboter zwangsläufig daneben.

Bei Menschen ist das ähnlich. Verletzungen von Anderen ist auch bei ihnen trotz Umerziehung möglich, wenn sich die Gelegenheit ergibt. Ich möchte dazu einmal ein ideologisches Beispiel anführen. Der Kommunismus war ja ursprünglich mit einem guten Gedanken gestartet, nämlich diese gewaltigen Klassenunterschiede zu

nivellieren, was dann auch zum Teil umgesetzt wurde. Aber die Führer dieser Bewegung hatten da die Gelegenheit, ihr altes Wesen auszuleben, nämlich Andere zu unterdrücken, auszubeuten und in ein ungeheures Leid zu führen, wie zum Beispiel Mao_Zedong, der 40 Millionen Chinesen verhungern ließ. Das kommunistische Experiment weltweit zeigt, dass es nicht funktioniert. Diese Methode bringt letztlich nichts.

Dasselbe gilt für radikalisierte Religionen, wie zum Beispiel der Islamismus. Aber nicht nur der, sondern auch für ein – ich sage mal – völlig falsch verstandenes Christentum im Mittelalter. Es geht nicht. Und es geht grundsätzlich deshalb nicht, weil das verdorbene menschliche Wesen immer wieder durchschlagen wird.

Wenn man sich das einmal vor Augen hält, dann gibt es eigentlich nur noch eine einzige ziemlich radikale Alternative:

<u>Austausch der Software-Module „Typ“ bzw. „Wesen“</u>

Im Fall des Roboters wäre es das Software-Modul „Typ“ und beim Menschen das Wesen (die Sinnfindung und das Gewissen). Das ist die einzig wirklich wirksame Lösung! Alle anderen Versuche sind zum Scheitern verurteilt, wie es eben auch die Geschichte zeigt. Beim Roboter ist der Fall klar. Das kann nur der Hersteller machen. Das vermag der Roboter nicht selber. Beim Roboter ist der Hersteller der Mensch, und deswegen geht das ganz einfach. Dazu löscht er das alte Typ-Modell. Diese Software löscht man und lädt das neue Typ-Modell in den Roboter hinein. Man muss nur dafür sorgen, dass das neue Modul eben vernünftige Ziele hat, die zum Beispiel immer hilfreich für Menschen sind. Und der Handlungsrahmen muss ganz klar vorgegeben sein: „Ohne Gefährdung von Menschen“.

Wie sähe das beim Menschen aus? Auch hier gilt die Aussage: Das kann nur der Hersteller machen. Bislang hat es noch nie ein Mensch geschafft, sein Wesen zu ändern. In Analogie zum Roboter kann das eigentlich nur der Hersteller machen, wenn es ihn denn gibt.

Die Frage ist hier natürlich: Geht das? Es gibt tatsächlich EINE EINZIGE Informationsquelle auf diesem Planeten, bei der sich jemand, der sich als Hersteller des Menschen ausgibt, sagt:

- „Wenn in dir nicht ein neues Wesen geboren ist, kannst du das Leben, wie es sein sollte, nicht erfahren.“
- „Da helfen keine religiösen Anstrengungen, sondern nur ein neues Wesen“.
- „Ich will das steinerne Wesen aus eurem Fleisch wegnehmen und euch ein fleischernes Wesen geben.“

- „Ich will mein Wesen in euch geben, und ich will solche Leute aus euch machen, die in meinen Geboten leben und meine Rechte halten.“

Ups, was ist das denn? Wo kommt das denn her? Wie gesagt, diese Informationsquelle ist tatsächlich einzigartig, und ich möchte sie einmal kurz vorstellen:

Was ist das für eine Informationsquelle?

Diese Informationsquelle behauptet zunächst einmal von sich, vom Hersteller des Menschen zu sein, also von GOTT. Und sie vermittelt ihre Informationen an den Planeten Erde über den Kanal von 40 Autoren, wobei jeder Kanal der Geist eines Menschen, eines Autors ist. Diese Informationsquelle wurde also von 40 Autoren über einen Zeitraum von 2 000 Jahren hinweg geschrieben. Und letztlich ist die Information von sämtlichen Kanälen immer dieselbe, nämlich der Austausch des Wesens. Das ist schon einmal überraschend.

Jetzt kommt aber noch ein Weiteres hinzu: Aus Sicht der Informatik ist das Ganze ein wahres Meisterwerk. Und warum? Hierbei werden Methoden der modernen Informatik implementiert, die sicherstellen sollen, dass die Information auch ja sicher von A nach B, also vom Hersteller des Menschen dem Planeten Erde vermittelt wird.

Wie geht das? Zunächst einmal liegt hier das Prinzip der Redundanz vor. Es kommt in elektronischen Systemen zur Anwendung, wenn man sicherstellen will, dass eine Information absolut sicher von A nach B kommen soll. Das macht man so, dass diese Information nicht nur über einen Kanal vermittelt wird, sondern gleich über drei oder vier. Falls dann ein Kanal kaputt geht oder korrupt ist, dann sichert das Mehrheitsvotum der anderen zwei oder drei Kanäle, dass die richtige Information erkannt und vermittelt wird. Das ist die Methode der Redundanz: Übermittlung der gleichen Information auf verschiedenen Wegen.

Und bei dieser einzigartigen Informationsquelle hat man nicht nur eine 3- oder 4-fache Redundanz, sondern gleich eine 40-fache, als ob hier wirklich sichergestellt sein sollte, dass die Information nur ja richtig vermittelt wird. Und wenn der eine oder andere Autor das nicht richtig mitbekommen, nicht richtig übersetzt oder memorisiert (aus der Erinnerung aufgezeichnet) hat oder wie auch immer, hat man noch immer genug Redundanz, dass die Information auf alle Fälle richtig verstanden wird.

Darüber hinaus gibt es noch ein zweites Prinzip: Die Diversität. Man kann sie am besten anhand der modernen Kampfflugzeuge beschreiben. Diese nehmen

Flugzustände ein, die kein menschlicher Pilot mehr beherrschen kann. Da kommt der Computer zum Einsatz. Aber wer sagt mir, dass das Kommando, welches der Computer absondert, auch wirklich richtig ist? Dazu entwickelt man die Software nicht nur ein Mal, sondern zum Beispiel drei Mal und zwar jeweils von unterschiedlichen Entwicklungs-Teams sowie auf der Basis unterschiedlicher Entwicklungs-Programmiersprachen. Da heißt zum Beispiel die eine „C++“, die zweite heißt „Ada“ und die dritte heißt sonst wie. Und wenn diese völlig diversitär entwickelten Software-Systeme alle drei das gleiche Kommando absondern, dann sagt man: „Jetzt ist dieses Kommando richtig“. Das Prinzip der Diversität ist demnach: Übermittlung der gleichen Information in verschiedenen Darstellungen.

Doch bei der einzigartigen Informationsquelle unseres Planeten hat man eine 40-fache Diversität. Wieso? Weil sich die Lebzeiten dieser Autoren über einen Zeitraum von 2 000 Jahren verteilen. Die ersten lebten noch in der Bronzezeit, die nächsten in der Eisenzeit usw. Das heißt, sie schrieben aus völlig unterschiedlichen geschichtlichen Kontexten heraus und beschrieben das, was sie sahen. Aber dabei handelt es sich immer um die gleiche Information auf völlig unterschiedliche Art und Weise, so dass sie zum Teil auch codiert erscheint. Gerade bei den älteren Schriften muss man schon genau hinschauen, um zu sehen, wie diese Information lautet und um zu erkennen, dass es immer die gleiche Information ist.

Die Autoren schrieben aber nicht nur aus völlig unterschiedlichen geschichtlichen Kontexten, sondern auch aus verschiedenen beruflichen. Der eine war ein Hirte, der zweite ein König, der dritte ein Chronist des Königs, ein weiterer ein Theologe, und es gab Fischer usw. Dennoch beschrieben alle aus diesen unterschiedlichen Gesichtspunkten das Gleiche. Bei dieser einzigartigen Informationsquelle liegt also eine 40-fache Redundanz und Diversität vor. Das allein ist schon bemerkenswert.

Doch es gibt noch mehr: Diese einzigartige Informationsquelle ist in der Tat der Bestseller aller Zeiten. Er ist in mehr Sprachen übersetzt worden als sonst ein Schriftstück. Und diese einzigartige Informationsquelle ist tatsächlich neben dem griechisch-römischen Erbe die Basis unserer westlichen Zivilisation, und Menschen riskieren ihr Leben, um an sie heranzukommen.

Bei uns ist das anders. Da braucht man nur die Hand auszustrecken und sich das dicke Kompendium im Bücherschrank zu greifen. Erstaunlicherweise wissen aber die Wenigsten, was darin geschrieben steht. Ich wusste es bis zu meinem 25. Lebensjahr auch nicht.

Nun möchte ich einmal kurz erläutern, was diese erstaunliche Informationsquelle zu der Lösung des menschlichen Problems beizutragen hat.

Was müsste wodurch ersetzt werden?

Der Anspruch ist ja: Das alte Wesen des Menschen muss durch ein neues ersetzt werden. Bisher hatte man das Problem, dass Sinnfindung und Handlungsrahmen am Ich orientiert waren, wobei der Mensch sagt: „Ich entscheide, was falsch und richtig ist.“ Und da das Ich begrenzt und egoistisch ist, passiert es eben immer wieder, dass das, was dem einen in seinem Egoismus als „gut“ erscheint, für den anderen schlecht sein kann. So kommt es immer wieder zu:

- Hass
- Lüge
- Ungerechtigkeit

Das war bisher. Wie müsste jetzt die Alternative aussehen? Das ist im Grunde genommen relativ klar. Sinnfindung und Handlungsrahmen dürften nicht mehr am Ich orientiert sein, sondern an etwas bzw. an jemand Höherem. „Und das kann letztlich nur der Hersteller sein“, wenn es ihn denn gibt. So sagt es diese Informationsquelle: Und nun fährt diese 40-fache redundante und diversitäre Informationsquelle fort und sagt: „Dieser Hersteller ist unermessliche Liebe“. Das heißt, wenn dieses neue Wesen eingesetzt wird, dann führt das beim Menschen zu einer Erfahrung tiefster Geborgenheit. Und diese Geborgenheit entzieht dem Egoismus den Boden. Dabei ist man bei dem Allerhöchsten unversehrbar geworden. Deswegen kann sich der Mensch mit diesem neuen Wesen ein Handeln aus Liebe, Wahrheit und Gerechtigkeit leisten.

Dazu folgendes Beispiel: Warum lügt man? Aus Furcht, dass man selbst Schaden erleiden könnte, wenn die Wahrheit ans Licht kommt. Aber jetzt, wo man in dem neuen Wesen diese tiefste Geborgenheit beim Allerhöchsten erfährt, in der man letztlich alles hat, da kann man es sich leisten, die Wahrheit zu sagen.

Das kann man jetzt noch weiter ausweiten und zwar in Richtung Vergebung. Mit diesem neuen Wesen kann der Mensch Anderen ganz anders, nämlich in Liebe und in Vergebung, begegnen als mit dem alten. Denn man ist letztlich in dieser Gewissheit geborgen „Ich bin zutiefst nicht mehr verletzlich“. Das ist eine ontologische (das Sein betreffende) Sicherungs- und Sicherheitserfahrung. Da ist die Verletzung Anderer nicht mehr nötig.

Voraussetzung

Dazu sagt diese 40-fache redundante, diversitäre Informationsquelle eindeutig, dass

dies ohne Vergangenheitsbewältigung nicht geht. Ansonsten wäre es ungerecht. Denn das Leid, das der Mensch unter dem alten Wesen Anderen angetan hat – seine Schuld – muss zuerst irgendwie neutralisiert werden. Sie kann nicht einfach so stehen gelassen werden. Der Mensch hatte ja im Garten Eden die Möglichkeit, sich frei zwischen einem Leben, getrieben von Liebe und Rücksichtnahme oder einem Leben, das immer wieder zu Leid führt, zu entscheiden. Und diese Entscheidung ist kontextabhängig, denn wenn die Not groß genug ist, dann macht der Mensch alles Mögliche. Aber es ist nach wie vor die freie Entscheidung des Menschen, und dadurch lädt er Schuld auf sich. Und die Voraussetzung für das neue Wesen ist, dass diese Schuld erst einmal weg muss.

Wie bezahlt man seine Schuld?

Interessant ist, dass dies eigentlich das Thema von allen Religionen auf der Welt ist, wobei das Christ-Sein KEINE Religion ist. Die Frage ist aber: Wie bezahlt man seine Schuld? Jedenfalls NICHT durch:

- Meditation
- Ein Bad im Fluss Ganges, wobei die Hindus versuchen, darin ihre Schuld abzuwaschen
- Fünfmaliges Beten am Tag
- Eisernes Einhalten von Gesetzen, wie bei den Juden
- Almosen geben, was man letztlich in allen Religionen hat
- Karitative Tätigkeit
- Regelmäßige Kirchenbesuche

Die BIBEL – das ist der Name dieser einzigartigen Informationsquelle – sagt, dass das alles nicht ausreicht. Das ist übrigens eine Aussage, welche die Wenigsten kennen. Auch Martin Luther vor 500 Jahren kannte sie zunächst einmal nicht. Doch es ist wahr: Das geht alles nicht, um die Schuld in adäquater Form abzuwaschen, so dass die Einführung dieses neuen Wesens möglich wäre.

Und warum nicht? Wenn man einmal gründlich darüber nachdenkt, ist die Antwort gleichermaßen zutiefst logisch und erfreulich: Der Schöpfer ist viel zu heilig, und Sein Standard ist viel zu hoch, dass ihm ein Mensch entsprechen könnte. Der Gedanke, dass man durch Fasten, regelmäßige Kirchenbesuche, durch Beten oder was auch immer seine Schuld neutralisieren könnte, ist geradezu Hybris, also eine extreme Form der Selbstüberschätzung, des Hochmuts und von Realitätsverlust.

Wenn der Standard Gottes für den Menschen viel zu hoch ist und das alles nicht reicht, dann stellt sich natürlich die Frage: Wie geht es denn dann, wenn die Voraussetzung ist, dass der Mensch ein neues Wesen bekommen muss, damit seine

Schuld getilgt wird und er sie aber nicht selbst hinwegnehmen kann?

Wie geht es dann?

Da bleibt nur eine einzige Lösung: Der Schöpfer bezahlt die Schuld des Menschen Selbst und zwar durch einen Menschen. Doch dieser Mensch kann nicht irgendjemand sein, sondern er müsste mindestens drei Kriterien erfüllen:

1. Er müsste selbst ohne Schuld sein, damit man nicht denkt, dass er nur seine eigene Schuld bezahlt
2. Er müsste durch Wunder beglaubigen, dass er tatsächlich vom Schöpfer kommt, eins mit Ihm ist und dass er dazu autorisiert ist.
3. Er müsste von den Toten auferstehen und zurück zum Schöpfer in den Himmel aufsteigen.

Frage: Gibt es diesen Menschen? Ja, Jesus Christus lebte vor 2 000 Jahren, und Seine letzten Worte am Kreuz auf Golgatha waren in der Tat ausgerechnet: „Es ist alles bezahlt!“ Und diese einzigartige 40-fache redundante, diversitäre Informationsquelle sagt: „Diese Schuldvergebung kann jeder Mensch erlangen, sofern er sie annehmen WILL.“

Ich wurde evangelisch getauft, bin mit meinen Eltern zusammen an Weihnachten und Ostern in die Kirche gegangen und bin konfirmiert. Aber ich hatte nie verstanden, was das hier bedeutet:

Johannes Kapitel 3, Vers 16
„Denn so sehr hat Gott die Welt geliebt, dass Er Seinen eingeborenen (einzigen) **Sohn hingegeben hat, damit alle, die an Ihn GLAUBEN nicht verloren gehen, sondern ewiges Leben haben.“**

Als ich das damals hörte, habe ich mir gedacht: „Das verstehe ich nicht. Wenn dieser Schöpfer mich liebt, dann soll Er mir etwas Gutes tun und nicht Seinem einzigen Sohn so etwas Schreckliches antun.“ Aber inzwischen ist mir klar, wie das zustande kommt und was dahinter steckt.

Die Kreuzigung von Jesus Christus war ein gewaltiger juristischer Akt, der nötig war, damit der Weg dafür frei ist, dass die alte „Software“ bei einem Menschen heraus und die neue hereinkommen kann. Das hatte ich bis zu meinem 25. Lebensjahr nicht verstanden. In diesem Sinne ist es ganz klar, dass es sich beim Christ-Sein NICHT um eine Religion handelt, wobei man sich anstrengen, 5 Mal am Tag beten oder strengste Gesetze und Satzungen einhalten, meditieren oder Ähnliches machen muss. Nein, beim Christ-Sein bekommt man die Tilgung der persönlichen Schuld frei

Haus als Geschenk!

Von daher kann man sagen, dass man sämtliche Weltreligionen – den Islam, das Judentum, den Hinduismus, den Buddhismus – sowie die Esoterik oder die Ideologien zusammen in eine einzige Schachtel tun kann, wogegen das Christ-Sein einsam und allein daneben steht. Und beides hat absolut nichts miteinander zu tun! Rein äußerlich haben sie vielleicht das karitative Verhalten oder Ähnliches gemeinsam; doch im tiefsten Inneren sind sie einander diametral entgegengesetzt.

Denn Jesus Christus sagt ausdrücklich:

Johannes Kapitel 14, Vers 6b
„ICH BIN der Weg und die Wahrheit und das Leben; NIEMAND kommt zum (himmlischen) **Vater außer durch MICH.“**

Für viele Menschen ist das ein ärgerlicher Alleinvertretungsanspruch. Sie sagen zu uns: „Wie könnt ihr nur so arrogant sein?“ Aber darüber brauchst Du Dich nicht zu echauffieren. Im Fall der Religionen werden von den Menschen Anstrengungen unternommen, um sozusagen von unten nach oben zu kommen, während es beim Christ-Sein darum geht, dass das Geschenk der Sündenvergebung von oben nach unten zum Menschen kommt.

<u>Das neue Wesen manifestiert sich als konkrete Erfahrung</u>

Kann ein Mensch das tatsächlich spüren, wie sich das neue Wesen in ihm manifestiert? In der Tat! Das neue Wesen zeigt sich als KONKRETE Erfahrung. Auch diese Aussage stammt wiederum aus dieser 40-fachen redundanten, diversitären einzigartigen Informationsquelle.

Zunächst einmal die Frage: Wo kommt diese Erfahrung zustande? Dort, wo man Wahrheit empfindet, das heißt im Innersten des menschlichen Wesens, was aber nicht der Verstand ist. Jeder hat dort eine Fähigkeit, tatsächlich Wahrheit zu erkennen, was sich durch eine Wahrheitsempfindung zeigt.

Die Frage ist nun: Was empfindet man da? Die typischen ersten Wahrnehmungen, wenn sozusagen die „Software“, also das Wesens-Modul ausgetauscht ist, sind zunächst ganz sanft und kaum bemerkbar. Da erkennt man aber ganz plötzlich: „Ich weiß zwar noch nicht wie und warum, aber alles ist gut.“ Man spürt inneren Frieden und tiefe Freude. Am besten lässt sich das mit den Worten beschreiben: „Ich bin nach Hause gekommen“. Und das Ganze vertieft sich mit der Zeit. Insbesondere macht man die Feststellung: „Donnerschlag, diese Erfahrung kommt tatsächlich von niemand Geringerem als vom Schöpfer Selbst!“ Wenn diese Erfahrung einsetzt, weiß

man: „Jetzt ist etwas Neues geschehen. Ich bin endgültig geborgen, und das gilt ewig, also bis über den Tod hinaus. Ich habe den Sinn des Lebens gefunden.“ Das ist eine ganz entscheidende Wahrheitsempfindung, eine wichtiger Bestandteil dieser Erfahrung.

Was ist der Sinn des Lebens, den man dabei erfährt?

1.
Gemäß dieser Informationsquelle und das, was man dann auch weiß, ist, dass der Sinn des Lebens sich folgendermaßen offenbart: Zunächst einmal als die Erfahrung von LIEBE und zwar von allerhöchster Warte. Der Sinn des Lebens ist ja schon dann gegeben, wenn man einfach nur im zwischenmenschlichen Bereich Liebe erfährt. Aber hier spürt man sie direkt vom Allerhöchsten. Das ist der tiefste Sinn des Lebens. Das hört sich in gewisser Weise auch logisch an.

2.
Die Weitergabe dieser Liebe an Andere. Dort fängt es an, wo die Kette des Bösen durchbrochen wird. Im Grunde genommen ist das nicht so weit hergeholt. Man hat so eine ähnliche Situation im Falle des Radios. Das Radio empfängt ja auch Musik aus dem Unsichtbaren und macht die Musik für Andere erfahrbar.

Und genauso ist es, wenn diese Erfahrung einsetzt. Man empfängt die Liebe aus dem Unsichtbaren. Niemand hat jemals eine Radiowelle gesehen. Und niemand hat jemals den Schöpfer gesehen. Und doch empfängt das Radio ganz konkret die Musik aus dem Unsichtbaren. Das Erstaunliche ist, dass der Mensch hier ganz konkret die Liebe von dieser unsichtbaren höchsten Warte erfährt und diese Liebe dann wieder für Andere erfahrbar macht.

Diese Information über den Sinn des Lebens findet sich eben auch 40-fach redundant und diversitär in diesem Kompendium und zwar in den unterschiedlichsten Darstellungsweisen, wie zum Beispiel in:

- Ganzen Geschichten
- Den Chroniken von Königen
- Prophetischen Aussagen
- Gleichnissen
- Theologischen Abhandlungen
- Ganz kurzen Sätzen

Und der kürzeste Satz steht gleich am Anfang dieser Informationsquelle. Da heißt es nämlich in:

1.Mose Kapitel 1, Vers 27
Da schuf Gott den Menschen nach Seinem Bilde: Nach dem Bilde Gottes schuf Er ihn; als Mann und Weib schuf Er sie.

Dabei handelt es sich aber um kein Bild einer physischen Entität – wie alter Mann mit Bart oder Ähnliches -, sondern es ist das Bild des WESENS des für uns unsichtbaren Schöpfers. Man könnte auch sagen: Gott schuf den Menschen Sich zum Radio.

FORTSETZUNG FOLGT

Mach mit beim http://endzeit-reporter.org/projekt/!*

Bitte beachte auch den Beitrag In-eigener-Sache